

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 200.

Freitag den 27. August.

1897.

Für den Monat September werden noch  
Abonnements auf den

**„Merseburger Correspondent“**  
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen  
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-  
pedition entgegen genommen.

Inferate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Graf Badeni hat den Parteiführern mitgeteilt, daß die Ausgleichs-  
konferenz als gegenstandslos unterbleibe. Badeni  
selbst aber bleibt leider im Amte. Die Mitteilung  
Badenis an die herr. Parteiführer ist das Ergebnis  
eines Ministerraths, der am Dienstag Nachmittag  
saß und 2 1/2 Stunden währte, worauf Graf  
Badeni sehr lange mit dem Grafen Goluchowski  
konferierte. — In Stenowitz bei Pilsen wurden bei  
jüdischen Einwohnern und in der Gemarkung  
Kallene Feinschlagungen. Ein Israelit wurde  
leibt verletzt. — Dem österreichisch-ungari-  
schen Kaisermandat über in Lotis wird der russi-  
sche Generalstaabschef Dvornikow bewohnen. Als  
Gäste des Kaisers nehmen ferner u. A. Theil: Die  
Militärattachés von Frankreich, Großbritannien,  
Italien, Rußland, Spanien, Nord-Amerika, Rumä-  
nien, Serbien und Japan. Dem Ehrendienste des  
Deutschen Kaisers werden zugetheilt: Corpskomman-  
dant General der Kavallerie Graf Urtick, Oberst  
Pfeiffer, Militärattaché Fürst Schönburg und De-  
putationsmitglied Graf Starckenberg. — Vor dem  
Prager Schwurgericht begann am Dienstag  
der Bismarck-Advokat Sobot, Vertreter des Pri-  
vatklägers, deutsch zu sprechen. darauf erfolgten  
für mich die Zusage von der Geschworenenbank,  
„Höflich reden! Die Verhandlung ist tschechisch!  
Wir verstehen nicht deutsch!“ Bergens legte So-  
bot dar, daß er des Tschechischen nicht mächtig sei;  
die Geschworenen unterbrachen ihn unausgesetzt:  
„Sie hätten nicht nach Prag kommen sollen, wenn  
Sie deutsch sprechen!“ Schande, Freiheit etc.“ Erst  
die energische Mahnung des Vorsitzenden und das  
Versprechen, die Ausführungen des Vertreters ins  
Tschechische zu übersetzen, stellte die Ruhe wieder  
her.

**Rußland.** Der russische Botschafter in  
Paris, Baron Mohrenheim, wird, wie der  
„Gaulois“ meldet, nach Paris nur zurückkehren, um  
sein Abberufungsschreiben zu überreichen. In seinem  
Nachfolger sei Fürst Urussov, derzeit Gesandter in  
Wien, anzusehen. — Ueber Präsident  
Faure's Rußlandfahrt wird weiter Folgendes  
gemeldet: Vor der bereits gestern erwähnten Brücken-  
feier hatte in der Kirche der Peter-Pauls-Festung  
Präsident Faure eine Andacht am Grabe des  
Kaisers Alexander III. verrichtet. Er legte auf dem-  
selben einen prachtvollen goldenen Marterzweig  
nieder; Johann besuchte der Präsident auch die  
anderen in der Kirche befindlichen Gräber der Mit-  
glieder des Kaiserhauses. Von der Peter-Pauls-  
Festung begab sich der Präsident nach dem Gebäude  
des französischen Wohlthätigkeitsvereins, wo er der  
feierlichen Grundsteinlegung eines neuen Flügels  
beistand; Johann fuhr er zum Gäuschen Peter  
des Großen. Dort traf der Präsident mit dem  
Kaiser zusammen und fuhr mit ihm zur Feier der  
Grundsteinlegung der neuen Troitzky-Brücke, deren  
Verlauf bereits gemeldet ist. Nach dieser Feier be-  
gab sich Präsident Faure zum Besuche der Werk-  
statt der französisch-russischen Compagnie und der Staats-  
Anstalt. Sodann fuhr der Präsident nach dem  
Winterpalais und empfing dort die Mitglieder des  
dipломatischen Corps; daran reichten sich die Em-  
pfänge der Deputationen des Petersburger und des  
Moskauer Adels, der Petersburger Semstwo, der

Stadtvertretungen von Petersburg, Moskau und  
einer Anzahl anderer Städte des Petersburger  
Gouvernements, ferner der Petersburger Kaufmanns-  
und Handwerker-Zunft und sämtlicher Landge-  
meinden des Petersburger Kreises. Von sämtlichen  
Deputationen wurde dem Präsidenten entweder  
Salz und Brot dargebracht oder Heiligenbilder,  
kostbare Albums oder Briefen überreicht. Um 7  
Uhr abends, nach der Beendigung sämtlicher Em-  
pfänge, begab sich Präsident Faure nach der fran-  
zösischen Botschaft; dort wurden die Deputationen  
französischer Colonien Rußlands dem Präsidenten  
vorgestellt; sodann fand ein Festmahl statt. Nach-  
mittags war Faure auch bei der deutschen Botschaft  
vorgefahren und gab, da Fürst Napolin abwesend  
war, seine Karte ab. — Die Repräsentanten der  
Petersburger Stadtverwaltung gaben  
Dienstag Abend in dem Restaurant auf der Apo-  
thekeninsel ein Bankett zu Ehren der französischen  
Marineoffiziere. In demselben waren auch russische  
Offiziere sowie verschiedene städtische Beamte und  
Stadtverordnete geladen. Den Vorsitz führte der  
Beihilfe des Stadthauptes Longinow; es wurden  
enthusiastische Toaste gewechselt. — Eintretenden  
verschmückt scheint man in Frankreich durch die  
Tischrede des Zaren zu sein, in der von der er-  
sehnten Alliance nichts enthalten war. Der ministerielle  
„Temp“ weiß sich aber zu trösten. Das Blatt  
hebt die besondere Herzlichkeit und Aufrichtigkeit des  
Toastes des Kaisers Nikolaus hervor, dessen Worte  
nicht nur durch ihre hochstäbliche Bedeutung, sondern  
noch mehr durch den Accent und die Verhältnisse  
Berth erhielten. — Ueber einen Zwischenfall  
bei der Ankunft des Präsidenten Faure  
in Peterhof berichtet der Correspondent der  
„Kön.“ Beim Verlassen des Schiffes wandte sich der  
Zar, überaus mißgestimmt, sofort an den Kommandeur  
des Hauptquartiers und sprach seine entschiedene  
Mißbilligung über das von ihm selbst bemerkte  
Vordringen französischer Verdrüßter aus,  
wobey er ein sehr starkes Gedränge entstanden  
war. Der Zar war sehr ernst. Die ganze  
Empfangsfeier spielte sich alsdann genau nach  
dem Programm ab, ohne daß irgend welche Worte  
oder Bemerkungen zwischen dem Zaren und dem  
Präsidenten gewechselt wurden.

**Spanien.** Die spanischen Behörden haben durch  
englische Behörden erfahren, daß die Anarchisten  
in London neulich einen Anschlag gegen die  
königliche Familie geplant hatten. Eine Anzahl  
Polizisten bewachen jetzt letztere auf Schritt und  
Tritt. Der Hof kehrt gegen den 20. Sept. von  
San Sebastian nach Madrid zurück. — Der Kriegs-  
minister erklärte, daß 15 000 Mann weitere Ver-  
stärkungen nach Kuba entsendet werden. General  
Azarraga ist von der Taktik des Generals Weyler  
weniger eingenommen, als Canovas es gewesen, und  
wird denselben auffordern, seine Taktik zu ändern  
oder das Kommando niederzulegen. General  
Polavieja erklärte in einer Konferenz mit dem  
Marineminister, auch für die Philippinen sei  
die Entsendung von Verstärkungen notwendig. Die  
Soldaten und die Colonialbeamten auf Kuba und  
den Philippinen haben seit sieben Monaten keine  
Lohnung erhalten.

**Türkei und Griechenland.** Die Jung-  
türken scheinen mit einem Mal zu Ehren zu  
kommen. Eine merkwürdige, aber wenig glaub-  
würdige Nachricht bringt in dieser Hinsicht das  
österreichische Correspondenzbureau aus Konstanti-  
nopol: Es verlautet, daß der Sultan beabsichtige,  
am 31. August, dem Jahrestage seiner Thronbe-  
steigung, einen Reformakt, welcher eine Generals-  
amnestie für die Jungtürken, eine beschränkte Pres-  
serefreiheit und Anderes enthalten soll, zu publiziren;  
ferner sei der zum Tode verurtheilte gewesene Ge-  
schichtsschreiber der Deute Publique Murad Bey, der  
bisherige Chef der jungtürkischen Partei und  
Redacteur des Blattes „Mizan“, welcher seit acht  
Tagen hierher zurückgekehrt ist, zum Präsidenten

eines Reformrathes anzusehen. Vielleicht glaubt  
man andererseits, daß der wiederholt geplante  
Reformakt im letzten Momente unterbleiben und  
Murad nur den Posten eines Rathgebers im  
Wilbispalast erhalten werde. — Die Armenier  
treiben wieder fortgesetzt Unfug in Konstantinopel.  
Am Dienstag Vormittag wurde in Galata ein ver-  
dächtiger Armenier verhaftet, welcher einen Polizisten  
zu erschließen drohte. Ein hierdurch entstandener  
Lärm erzeugte eine kleine Panik, welche sich jedoch  
bald legte. Mittags wurde bei einer französischen  
Wohnungsvermieterin in Pera, die welcher drei  
Armenier wohnten, eine Hausdurchsuchung vorgenom-  
men. Einer der Armenier, Namens Bantan, angeblich  
Sprachlehrer, erschloß sich bei der Ankunft der  
Polizei, die beiden anderen wurden verhaftet.  
Diese und andere kleine Vorfälle erzeugten wohl  
in unmittelbarer Nähe eine momentane Unruhe,  
welche sich jedoch angesichts der guten Haltung  
der Polizei und des Militärs sofort legte.  
Die Nachrichten über große Paniken und Be-  
unruhigungen, welche geeignet erscheinen, den  
bisher ungeforderten Handel und Verkehr zu schädigen,  
entbehren vollkommen der Begründung. Ebenso  
erscheinen auch die Gerüchte über bevorstehende Er-  
eignisse unbegründet. Uebrigens sind von türkischer  
Seite alle erforderlichen Maßregeln getroffen.

**Englisch-Indien.** Der Aufstand der nord-  
indischen Bergstäme wird immer gefährlicher.  
Aus Peshawar wird berichtet, daß eine große An-  
zahl Afridis die Sepoys in der Nähe von Ali  
Musjid angriffen, etwa 500 töteten, Gewehre er-  
beuteten und alsdann weiter vorrückten. Angriffe  
auf verschiedene andere Grenzposten scheinen bevor-  
zustehen. Der Khaiber-Paß wimmelt von Afridis.  
Auch in Duetta herrscht Unruhe; dort werden  
die Truppen in Bereitschaft gehalten. — Die Afridis  
haben sich am Dienstag der Feindseligkeiten ent-  
halten und blieben im Gebirge, wo sie vorläufig  
sicher gegen jeden Angriff seien. Sie hatten die  
Kühnheit, Bedingungen zu stellen, unter denen sie  
sich zerstreuen wollten. Die Bedingungen sind: Ab-  
zug der britischen Truppen aus Swat und Samana,  
Auslieferung aller innerhalb der indischen Grenze  
lebenden Afridifrauen und Revision des Salzregle-  
ments. — Das Gerücht, daß 300 Sepoys gefangen  
sind, soll der Bestätigung entbehren.

## Deutschland.

Berlin, 26. Aug. Das Kaiserpaar traf  
gestern kurz vor 12 Uhr zur Enthüllung des Den-  
kmals Kaiser Wilhelm I. in Magdeburg ein und  
reiste nach Beendigung der Feierlichkeiten um 6 1/2  
Uhr abends wieder ab. Um 8 1/4 Uhr trafen die  
Majestäten auf der Wildparkstation ein, wo sie von  
den Prinzen Albalert, August Wilhelm und Oskar  
empfangen wurden. Das sehr zahlreich anwesende  
Publikum begrüßte das kaiserliche Paar mit Hurra-  
rufen.

— (Der König von Sachsen) verließ dem  
König von Siam und den siamesischen Prinzen  
den sächsischen Hausorden der Rauten-Krone.  
König Albert erhielt den höchsten siamesischen  
Orden. Bei der Galatabel am Dienstag Nach-  
mittag brachte König Albert einen Trinkspruch auf  
den König von Siam in englischer Sprache aus;  
letzterer dankte für den ihm bereiteten Empfang.

— (Der Großherzog von Baden) macht  
in St. Wlaffen täglich Spaziergänge. Er wird  
noch den August dort bleiben. Seine Gemahlin  
beabsichtigt sich am 29. d. nach Koblenz zur Den-  
kmalsfeier zu begeben und dann am 2. September  
nach der Mainau zu übersiedeln.

— (Zur Militärstrafprozessreform. Nie-  
mand weiß, woran er ist in Bezug auf die Mit-  
tärstrafprozessreform. Dem „Domb. Cor.“ wird  
bestätigt, daß jetzt der Kriegsminister, ja selbst  
der Reichskanzler nicht im Stande sein  
würden, bestimmt anzugeben, wie die Lage in

Bezug auf diesen Gesetzentwurf augenblicklich ist. Wenn ein Dritter sich an Deutungen dieser Frage macht, so kann man sich denken, daß es eitel Combinationen sind." Wahrscheinlich werde die Angelegenheit erst wieder mit dem Zusammentritt des Reichstages im November in lebhafteren Fluß kommen. Daß diese Reform und die Art ihrer Lösung von größtem Einfluß auf den Gang der Ereignisse sein wird, könne nur derjenige Politiker leugnen, der ein Interesse an der Zuspitzung und Verschärfung der Dinge hat.

— (Die „Kreuztg.“) plädiert wieder für einen Zollkrieg mit den Vereinigten Staaten. Diesmal führt sie Herrn v. Marschall an, der am 3. Mai d. J. im Reichstage sagte: „Ich finde die Grenze in dem ungeschriebenen Gesetz, daß kein Staat darauf rechnen darf, den fremden Markt für seine eigenen Erzeugnisse zu erhalten, wenn er den eigenen Markt dem fremden Erzeugnisse verschließt. Kein Staat der Welt ist mächtig genug, um sich der Konsequenz dieses Gesetzes zu entziehen.“ Es ist wohl seit der Ernennung v. Marschalls zum Staatssecretär das erste Mal, daß die „Kreuztg.“ einige Worte von ihm für „treffend“ erklärt. Die freihändlerischen Kreise sollen nach dem konserватiven Blatte diese Worte todtschweigen. Wir wüßten nicht, weshalb sie es thun sollten. Warum wendet sich die „Kreuztg.“, wenn sie den Zollkrieg will, nicht an die jetzige Regierung? Sie weiß wahrscheinlich ganz genau, daß diese nicht daran denkt, den Zollkrieg zu erklären.

(Von der Marine.) Ueber die Flottenmanöver werden in zahlreichen konserватiven Blättern Berichte eines marinebegeisterten Berichterstatters veröffentlicht, dem, soweit bekannt, von den Marinebehörden das Monopol dieser Berichterstattung eingeräumt worden ist. Diese Berichte gefallen sogar der agrarischen „Deutschen Tagesztg.“ nicht; sie bemerkt dazu: „In einigen Blättern finden wir recht seltsame Berichte über die Flottenmanöver. Es wird darin einem Heile unserer Schiffe die Leistungsfähigkeit im Seekriege vollkommen abgesprochen. Wenn man ja auch die Absicht solcher übertriebenen Schilderung durchschaut, so sollte man doch ihre Wirkung auf das Ausland mit in Betracht ziehen. Wenn irgend ein Manöverberichterstatter heillosweise über unsere Selbgeschiffe ähneln hätte sich auslassen wollen, so würde man ihm das Ungehörige solcher Berichterstattung deutlich zu Gemüthe geführt haben. Abgesehen von ihrer Ungehörigkeit erreichen so übertriebene Berichte auch ihren Zweck nicht; der allzubald Farbenauftrag schadet nur.“

(An Rosen) sind von der Berufungsstrammer die 16 Mitglieder des Vorstandes der Rosener Beamtenvereinigung (Eingetr. Genoss.) und 17 Angestellte des Vereins, bis auf 3 Frauen und Mädchen, wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen des Genossenschaftsgesetzes von 1889 und des Gesetzes über den Geschäftsbetrieb von Consumantentalen vom 12. August 1896 zu Geldstrafen, und zwar die Vorstandsmitglieder zu je drei Mark, die Angestellten zu je 1 Mark verurtheilt worden. Das Vergehen bestand darin, daß die Angestellten auf Anordnung des Vorstandes Backwaren, die der Verein in eigener Bäckerei herstellte, auch an Personen verkauft haben, die nicht Mitglieder des Vereins waren. Der Vorstand hielt sich nach der Lage der Gesetze dazu berechtigt, während der Gerichtshof in entgegengelegtem Sinne entschied. Unter den Verurtheilten 16 Vorstandsmitgliedern befinden sich ein Ober-Regierungsrath, ein Oberlandesgerichtsrath, ein Regierungsrath, ein Professor, ein Kriminalcommissar, ein Regierungs- und Baurath und ein Eisenbahninspector. Ja, ja, unsere Gesetze sind schwer verständlich.

### Volkswirtschaftliches.

(Was die Landwirthe mehr oder weniger vergeblich durch Maßnahmen der Gesetzgebung zu bewirken gelucht, die Steigerung der Getreidepreise, sie ist nunmehr durch die Macht der Natur herbeigeführt worden. Die hier folgende Tabelle veranschaulicht, welche Erhöhung die Getreidepreise seit Mitte Juli erfahren haben.

Berlin	Weizen per September	Mitte Juli: ca. 150 Mk.	21. August: 190 Mk.
	Roggen per September	Mitte Juli: ca. 116 Mk.	21. August: 142 Mk.
Wien	Weizen per Herbst	Mitte Juli: 8,84 fl.	21. August: 12,51 fl.
	Roggen per Herbst	Mitte Juli: 7,10 fl.	21. August: 9,04 fl.
Pest	Weizen per Herbst	Mitte Juli: 8,72 fl.	21. August: 12,23 fl.
	Roggen per Herbst	Mitte Juli: 8,56 fl.	21. August: 9,00 fl.
Amsterdam	Weizen per November	Mitte Juli: 169 fl.	21. August: 220 fl.

Roggen per October	Mitte Juli: 106 fl.	21. August: 124 fl.	
Paris Weizen per September-December	Mitte Juli: 22,85 Frs.	21. August: 29,25 Frs.	
	Roggen per November-Februar	Mitte Juli: 14,10 Frs.	21. August: 19,30 Frs.
London Kalkifornia, unweit der Küste	Mitte Juli: 31 sh. 6 d.	20. August: 36 sh. 6 d.	
Newyork Weizen per September	Mitte Juli: 74 C.	21. August: 105 1/2 C.	

Chicago Weizen per September  
Mitte Juli: 68 1/4 C. 21. August: 100 C.  
Man sieht, die Steigerung der Preise ist nicht nur eine Localfrage, sondern sie ist auf den ganzen Weltmarkt ausgedehnt. Die Steigerung nahm ihren Ausgang von den Ueberschwemmungen, die Defterreich-Ungarn im Frühjahr und weiterhin in verstärktem Grade während des Sommers heimsuchten. Aber auch Ausland geht einer wesentlich geringeren Ernte als in normalen Jahren entgegen. Ferner sind in Frankreich und England ungewöhnlich hohe Zufuhren von Weizen erforderlich. In Deutschland ist nicht so sehr über die Quantität des Ertrages als über die Qualität zu klagen. Unsere Landwirthe werden also aus dem Abfall ihres Getreides einen relativ bedrückenden Gewinn ziehen, wenngleich sie freilich nicht die hohen Preise des Weltmarktes erzielen werden, da diese für durchschnittliche Waare gelten, während die Qualität des deutschen Getreides diesmal vielfach hinter dem Durchschnitt zurückbleibt. Wenn auch unsere Landwirthe aus den höheren Getreidepreisen dieses Jahres einen größeren Gewinn erzielen, den ihnen Niemand missgönnt wird, so bedeutet doch die Bewegung auf dem Getreidemarkt nichts weniger als einen moralischen Erfolg der agrarischen Agitation. Die starken Preissteigerungen zeigen auch, auf eine wie verhängnisvolle Bahn die Regierung gedrängt worden wäre, wenn sie in dem gegenwärtigen Jahre mit seinen ohnehin ungewöhnlich hohen Preisen der Forderung nach Einfuhrverboten für Getreide und nach Erhebung eines Kampfzollens von 50 Prozent auf das Getreide der Vereinigten Staaten nachgegeben hätte. Der reiche Ertrag der amerikanischen Ernte ist in diesem Jahre allein inlande, Europa vor einem Nothstand in der Broterzeugung zu bewahren.

(Die Baugewerke in Edinburgh und Leith haben nach 17tägigem Streik den achttägigen Arbeitstag bewilligt erhalten. In Edinburgh ist sogar eine Lohnerhöhung bewilligt worden.)

(Der preussische Landwirtschaftsminister hat, so theilen die „B. N. N.“ mit, die Landwirtschaftskammern angewiesen, in ihren Bezirken genaue Erhebungen über die Ertragsfähigkeit der größeren und kleineren landwirtschaftlichen Betriebe anzustellen. Wie verlautet, werden die Landwirtschaftskammern geeignete Personen in die einzelnen Kreise entsenden, von welchen die eingehendsten Ermittlungen vorgenommen werden sollen.)

### Provinz und Umgegend.

[Halle, 25. Aug. Folgender dreifache Schwindel ist zur Kenntniß der Polizei gekommen und hat zur Verhaftung eines der Schuldigen geführt. Zu ein paar Frauen, die in erfrigen Gespräch, auf einer Bank in unseren Promenadenanlagen sitzend, begriffen sind, gelacht sich ein junger Mensch und nimmt an der Unterhaltung Theil. Dabei erzählt er so nebenbei, daß die eine der Frauen, eine in reiferem Alter befindliche Witwe, die noch ein liebendes Herz besitzt, Gelber bei einem hiesigen Bauhauße deponirt hat. Er macht der Frau in ihrer Wohnung Besuche, geht mit ihr aus und zeigt sich dabei so liebenswürdig, daß die Frau ganz Feuer und Flamme für ihn ist. Darauf baute der Bursche seinen Plan. Er überredete die leichtgläubige Frau, ihr Geld vom Bankier zu erheben und nutzbringender anzulegen. Die Frau gab ihm, da sie ihm volles Vertrauen entgegenbrachte, den Deposchei n und obendrein noch eine Leuitung über die zu erhebenden 7000 Mk. Der gefällige junge Mann hob das Geld ab, gab 3000 Mark auf die Sparkasse, übergab der Frau weitere 3000 Mk. mit dem Vermerken, daß die Sparkasse auf ein Mal nicht mehr als 3000 Mark annähme und besielt 1000 Mark für sich, die er mit einem Genossen, der mit ihm gemeinsam handelte, theilte. Durch einen Zufall kam der Schwindel heraus und die Frau war ganz perplex darüber, daß ihr Gelbden daran theilgenommen. Festgenommen wurde der Spießgeselle desselben; noch dem eigentlichen Thäter, der sich als Agent für eine Versicherung ausspielte, wird eifrigt gefahndet. Letzterer verübte in verschiedenen Orten grobe Schwindelereien als angeblicher Agent der Gesellschaft „Victoria“ und nahm auf seinen Touren über Land eine „Freundin“ mit, die in den Gasthöfen wader zechte, während ihr Freund seine Opfer aussuchte und rupfte. Hoffentlich gelingt es, des gefährlichen Burschen, der an seinen rothen

Gaaren leicht kenntlich ist, bald habhaft zu werden.  
† Jena, 23. Aug. Vor einigen Tagen wurde infolge eines Zusammenstoßes mit einem Arbeiter ein Student der hiesigen Universität von einem Arbeiter mit einer Eisenstange auf den Kopf geschlagen, daß der Student erheblich verlegt ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Ein paar Tage darauf kam die Braut des Studenten zu Besuch und wurde zu dem Kranken gelassen. Am vorigen Freitag kam abermals eine junge Dame, legitimirte sich als die Braut des Subenten und wollte ihren Bräutigam besuchen. Die Krankenhausverwaltung verweigerte ihr den Zutritt, da die Angaben unmöglich stimmen könnten, da die Braut des Kranken bereits da sei. Die Dame stellte alsbald fest, daß thatsächlich schon eine Braut da war. Das war allerdings eine herbe Wahrheit, die sie erfuhr, da sie dem jungen Menschen das Geld zu seinem Studium gegeben hat. Die junge Dame ist zwar sehr zu bedauern, aber es ist jedenfalls immer noch besser, man wird beizeiten von dem wahren Charakter eines Menschen überzeugt, als wenn es zu spät ist.

△ Voigtstedt, 25. Aug. Als der Handarb. Carl Böhring hier heute gegen Abend die Pferde seines Dienstthiers in die Schennemühle führte und sie dabei, wie vielfach üblich, von hinten mit Wasser besprenge, wurden dieselben scheu und gingen durch. Da G. die Leine um die Hand geschlungen hatte, so schleiften die muthigen Thiere den unglücklichen Mann durch die fogen. „Kleine Helme“ hindurch und noch etwa 50 Schritte weit auf der Fahrstraße fort, wobei derselbe außer einem Amrbruch mehrere Kopf- und Körperverletzungen davon trug. Der Unglückliche ist ein sehr ordentlicher, fleißiger und sparsamer Mann, hat eine Frau und 3 Kinder und wird daher allgemein bewaert. — Die Ernte ist hier bis auf etwas Hafer beendigt und kann als eine recht gute Mittelerte bezeichnet werden. Alt und Jung blickt dankbar zu Gott auf, der unsere Gegend vor vernichtendem Wetter so gnädig bewahrt. Gern trug nun auch fast Jeder sein Scherlein bei zu einer Collecte für die Ueberflommenen, welche seitens der Ortsbehörde gestern gesammelt wurde.

† Leipzig, 25. Aug. Die Leitung der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897 läßt es sich fortwährend angelegen sein, den Besuchern immer Neues zu bieten. Neuerdings ist der Spirital-Radfahrer Mr. Leonce gewonnen, um auf der Ausstellung seine aufsehend halbschweren Fahrten auf einer im Kneipenviertel errichteten 60 Fuß hohen Spirale auszuführen. Am Freitag den 27. August bietet sich den Besuchern der Ausstellung ein bisher noch nie gezeigtes Schauspiel: ein japanisches Tagesfeuerwerk wird abgebrannt werden. Am Sonnabend den 28. d. M. wird wieder allen Liebhabern guten Genusses im alten Neßviertel ein seltener Genuß bereitet, indem der Sängerbund „Teutonia“, etwa 350 Mann stark, auf der freien Bühne des Maschmastes eine Anzahl von Volksliedern zu Gehör bringen wird. An musikalischen Leistungen bietet übrigens die Ausstellung viel Abwechslung. Vom Sonntag den 29. August ab wird auf kurze Zeit das Musikcorps des kaiserlichen 1. Seebataillons aus Kiel unter Leitung des Kapl. Musikdirigenten Haselmann concertiren. Die kommende Woche wird ganz ausgefüllt werden mit den Festlichkeiten, welche die Ausstellung aus Anlaß des Jubiläumsums veranstaltet. Wie bekannt, hat Kaiser Maximilian I. im Jahre 1497 den Leipzignern jenes Privilegium verliehen, welches den Grund legte zu der großartigen Entwicklung der Messen und durch diese auch der Stadt selbst. Es ist deshalb erklärlich, daß Leipzig die Erinnerung an jenen bedeutenden Vorgang vor 400 Jahren festlich begeht. Vom Dienstag den 31. August ab bis Sonntag den 5. September bringt jeder Tag neue, auf das Jubiläum sich beziehende Veranstaltungen; Festspiele, historische Aufzüge, Bankette, allegorische Darstellungen, Umzüge der Innungen und Vereine, große Concerte, Illuminationen, Feuerwerke u. wecheln in bunter Reihe mit einander ab. Die Art der Veranstaltungen geht aus den Bezeichnungen der einzelnen Tage hervor: Dienstag den 31. August — Beginn der Festlichkeiten; Mittwoch — Erinnerungstag an die Gründungszeit der Leipziger Messen; Donnerstag — Sonntag; Freitag — Innungstag; Sonnabend — Sängertag; Sonntag den 5. September — Volkstrachtfest.

Am 1. September nimmt übrigens auch die Sonder-Gartenbau-Ausstellung in der Gartenbauhalle, welche von mehr als 150 Gärtnern des Ausstellungsgebietes besetzt sein wird, ihren Anfang.  
† Weissenfels, 25. Aug. Die in den 30er Jahren lebende Ehefrau des Schuhmachers G. mußte seit einiger Zeit infolge eines Halsleidens eine Kamüle tragen. Durch einen heftigen Hustenanfall gerieth dieselbe in die Athmungswege. Ehe ärztliche Hilfe





**Aachener Badeofen.** D. R.-P. In 5 Minuten ein warmes Bad!  
**Original Houbens Gasöfen** D. R.-P. mit neuem Muschireflector.  
 Grösste Gasausnutzung. — Gleichmäss. Wärmevertheilung.  
 Prospekte gratis. — **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**  
 Wiederverkäufer an fast allen Plätzen. [H. 42580]

**M. Möllnitz,**  
 gerichtlich vereideter Taxator,  
 Merseburg, Gotthardstr. 16,  
 empfiehlt sich  
 zur Abhaltung von Auctioren  
 zur Vermittlung von Verträgen,  
 Verachtungen, Hypotheken,  
 zur Aufertigung von Nachlass-  
 verzeichnissen etc.

**Leipziger Hummeln**  
 empfiehlt **Sperl's Conditorei.**

Dem geehrten Publikum von Merseburg und  
 Umgegend bringe ich meine  
**Dampf-Bettfedern**  
**Reinigungs-Anstalt**  
 in empfehlende Erinnerung.  
**H. Gärtner, Poststr. 8a.**

Empfehle alle Tage frisch ge-  
 schlachtetes Geflügel, als:

**Gänse,**  
**Suppenhühner,**  
**Enten, Hähnchen,**  
**Zaunen, Gänseblut.**  
**M. GRUBOW.**  
 Kaufe zum höchsten Preis die obigen.

**Brickets**  
 130 Stück 55 Pf.  
 liefert frei Haus.  
**Carl Ulrich,**  
 Lauchstädter Straße.

**Die Kinder frohen**  
**von Gesundheit,**  
 welche mit Carl Kochs Nährzwiebad genährt  
 sind. Derselbe stärkt den Knochenbau, besördert  
 die Körperaufnahme und ist durch seinen hohen  
 Nährwerth und Gehalt an Nährstoffen ge-  
 eignet, das Kind vor den Folgen schlechterer  
 Ernährung, als Scrophulose, Drüsen, Darm-  
 fatarrie, Rachitis, Knochenentzünften u. s. w.  
 zu schützen. In Ditten und Packeten zu 10,  
 20, 30 und 60 Pf. bei  
**A. B. Sauerbrey,**  
**Walter Bergmann, Gotthardstr. 8.**  
**H. Westmann, Gotthardstr.**  
**Carl Schmidt, Unteraltenburg.**  
**Reinh. Franzel, Steinstr.**  
**Hübel, Unteraltenburg.** [57812]  
**Th. Sieber, Halle'sche Straße.**  
**Frankeben: Rich. Handke.**  
**Mücheln: Bädermeister W. Ködel.**

**Kindernährzwiebad,**  
 nach ärztlicher Vorschrift bereitet,  
 empfiehlt  
**Gust. Schönberger jun.**

**Dr. Oetkers**  
 Salsicyl à 10 Pf.  
 schält 10 Pfund eingemachte Früchte  
 gegen Schimmel.  
 Sehr einfache Anwendung.  
 Millionenfach bewährte Recepte gratis.  
 Lager bei: **Paul Näher, Markt 6.**

**Mastochsen-**  
**Fleisch-Verkauf.**  
 Nicht gesundheits-schädliches  
 Fleisch, von einem selten schweren  
 Mastochsen, welcher mit geringer  
 Tuberkulose beunten wurde,  
 herrührend, wird von Mittwoch  
 früh 7-10 Uhr auf hiesigen  
 Schlachthofe pro Pfund mit 50  
 Pf. verkauft.  
 Morgen Sonnabend  
 frische haus-schlachtene Wurst.  
**Gustav Schulze,**  
 Lindenstraße 14.

Wegen Geschäftsübergabe vorläufiger  
**Schluss**  
**des Ausverkaufes**  
 Sonnabend Abend.  
**Hugo Hartung.**

**Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig**  
 (alte Leipziger, auf Gegenseitigkeit gegründet 1830).  
 Versicherungs-Capital:  
 67 900 Personen und 497 Millionen Mark Versicherungssumme.  
 Vermögen: 152 Millionen Mark.  
 Gezahlte Versicherungssummen: 103 Millionen Mark.  
 Dividende an die Versicherten für 1897:  
**42% der ordentlichen Jahresbeiträge.**  
 Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versiche-  
 rungsbedingungen (Anwartschaft bei dreijähriger Police) eine der größten und  
 billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Wünsche sollen bei ihr  
 den Versicherten zu. Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren  
 Vertreter in Merseburg: **O. E. Möbius, Clobigauer Str. 27, H. Pfantsch.**

Den Eingang meiner  
**Herbst- u. Winter-Neuheiten**  
 zeige ergebenst an.  
**Wilhelm Holle,**  
 Merseburg, Markt 10,  
 Tuchhandlung. Anfertigung feiner Herrengarderobe.

Vielseitigen Wünschen entsprechend, eröffnen wir dieses Jahr schon vor Beginn der  
**Leipziger Messe**  
 in unse-  
 rem **Geschäftshaus in Halle a. S., Landwehr-**  
**str. 9,**  
 unsere **Musterausstellung**  
 von Spielwaren, Puppen, sowie sämmtlichen Weihnachtsar-  
 tikeln von den billigsten bis zu den feinsten Genres und laden Interessenten zum  
 Besuch derselben ein. [57588.]  
**Gebr. Buttermilch,**  
 Halle a. S., Landwehrstr. 9, nahe am Bahnhof.

**Königliches Bad Lauchstädt.**  
 Sonntag den 29. August 1897  
**Brunnen-Fest.**  
 Bahnverbindung über Schlettau und Merseburg  
 mit Sonntagsfahrarten.  
 Extrazug abends 9 Uhr 34 Min. nach Merseburg.  
 Nachmittag: **großes Concert.** Anfang 3 1/2 Uhr.  
 Theater: **Ein toller Einfall.** Anfang 5 1/2 Uhr.  
 Abends: **Ball im Kursaal.**  
 Illumination der Anlagen. Brillant-Feuwerk  
 von Gebr. Pfeiffer-Cöllnisch.  
**Max Schwarz, Badere restaurateur.**

**Carbon-**  
**Blätterfohle.**  
 Rauch- und geruchloser Brand, frei von  
 Kohlendunst, starke, gleichmäßige Hitze, ohne  
 zu fengen, sparsamer Brand, bequeme Hand-  
 habung, kein Blasebalg nötig, brennt in jeder  
 Kohlen- oder Glühstoffkammer, ein Drittel billiger  
 als Glühstoff. Zu haben bei:  
**Otto Bretschneider,**  
 Eiseng.-Handl.,  
 H. Ritterstraße 2 b.

**Cementarbeiten**  
 aller Art werden unter Garantie gut und  
 billig ausgeführt von  
**J. Sommer, Breitestr. 4.**

**Sedanfeier.**  
 Die Kriegervereine, welche sich an der  
 Niederlegung von Kränzen an den Kaiser-  
 Denkmälern und am Krieger-Denkmal thei-  
 lnehmen, treten am **2. September** cr.  
 Nachm. 3/3 Uhr, auf dem Schützen-  
 Platz nach dem Denkmal, an 1/4 Uhr  
 Besatz am Krieger-Denkmal.

An die Herren Arbeitgeber ergeht die  
 Bitte, Arbeiter, welche Mitglieder von Wittnen  
 vereinen sind, ohne Abzug für den ge-  
 dachten Nachmittags-Besuch zu stellen.  
**Gosky, Gruppenführer.**

**Turnverein „Volkshilf“**  
 Zu der Sonnabend den 28.  
 8. 9. U. im „Gasthof“ stattfindenden  
 Gedenkfeier des 10. Jah-  
 rjubiläums des Vereins werden um  
 die sonst eingeladenen Damen freundlich er-  
 geladen.  
**Der Vorstand.**

**B. & S. „Gutenberg“**  
 Sonntag den 29. August  
**Anflug nach Niederbarna.**  
 Abmarsch 2 Uhr vom „Thüringer Hof“.  
 Bei ungünstiger Witterung 2 1/2 Uhr.  
 Gönner und Freunde des Vereins sind  
 willkommen.  
**Der Vorstand.**

**Weißhaar's Restaurant.**  
 Sonnabend  
**großer Freipabend.**  
 Selbstgebackene Selzkuchen,  
 Thür. Würstchen mit Meerrettich.  
 Einen gemächlichen Abend verbringend,  
 sehe ich einem zahlreichen Aufbruch entgegen.  
 Hochachtungsvoll **W. Weisshaar.**

**Hubold's Reparatur.**  
 Heute Freitag  
**Schlachtfest.**

**Gasthaus Lenna.**  
 Zum Gutedankfest  
 Sonntag den 29. August, von nachm. 3 Uhr  
 ab, **Tanzmusik** bei vollständigem Orchester,  
 wozu ergebenst einladet  
**H. Köhler, Gastwirth.**  
 NB. Für ff. kalte und warme Speisen,  
 sowie ff. Getränke ist wie immer Sorge zu  
 tragen.  
**Junge Leute** finden Kost u.  
 Logis  
 Oberaltenburg 16.  
 Gesucht werden Agenten, Händler für best.  
 Orie u. Bezirke, u. Neben. d. Alleinverkaufes  
 e. nat. gesch. Artikels. Tägl. leicht 20 Mark  
 zu verdienen. Off. a. **Gustav Freitag,**  
 Altenburg, S.-A.

**Ein kräftiger Junge**  
 vom Lande wird als Hausburche gesucht  
 Gotthardstr. 23.

**Ein Arbeitsbursche**  
 von 16-17 Jahren wird gesucht.  
**G. Dorfmann,**  
 Clobigauerstraße 23.

Eine unabhängige Frau für sofort als  
**Aufwärterin**  
 gesucht  
 Gesucht für 1. October  
**erfahrenes Stubenmädchen**  
 mit guten Zeugnissen.  
 Frau von **Rose, Reichstr. 2.**  
 Hierzu eine Beilage.

Der Besuch des Kaiserpaars in Magdeburg.

Zum ersten Male nach seiner Thronbesteigung hat Kaiser Wilhelm II. mit seiner hohen Gemahlin am Mittwoch bei herrlichem Wetter in Magdeburg seinen Einzug gehalten.

Schon vor 11 Uhr füllten sich allenthalben die Festplätze und angrenzenden Plätze, und den weiten Denkmalsplatz umwogte eine vieltausendköpfige Menge. Auf dem erhöhten Platze unmittelbar am das Monument nahmen die städtischen Behörden sowie die zum Dienst befohlenen Herren Aufstellung. Zur Linken neben der impopulanten Ehrenpforte hatte eine Compagnie der 66er Pisto gestiftet, während die übrigen Truppen der Garnison weiter zurück auf dem angrenzenden Platze standen. Rings um das Denkmalsplateau gruppirten sich, im Rücken die dichtbesetzten Tribünen, Deputationen von zahlreichen Vereinen.

Um 12 Uhr verkündete das Geläut aller Glocken sowie der immer näher erbrausende Jubel der Menschenmenge das Herannahen des Kaiserpaars. Kurz nach 12 Uhr traf der Zug, in langamen Trab, durch das von den Schülern sämtlicher Schulen und von den Vereinen gebildete Spalier fahrend, auf dem Festplatze ein. Der Kaiser trug die Uniform des 2. Garde-Dragoner-Regiments mit den Generalsabzeichen und dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens, die Kaiserin ein Kleid von schieferfarbener Seide mit Blumenmustern und das Band des Schwarzen Adler-Ordens. Der Kaiserin wurde von Fr. Helene Schmidt ein Blumenstrauß aus prächtigen Orchideen mit grün-rothen Schleifen, den Farben der Stadt Magdeburg, überreicht. Nach Vorstellung der zum Empfange befohlenen Damen und Herren traten die Majestäten unter das Kaiserzelt und ein aus den Magdeburger Gesangsvereinen gebildeter Männerchor trat unter Musikbegleitung einen Choral vor. Hierauf nahm Oberbürgermeister Schneider das Wort zu einer Ansprache an das Kaiserpaar, die ruhmreiche, von Gott gegebene Regierung des unvergeßlichen ersten Kaisers feiernd, dessen hehre Gestalt in tagenden Standbildern kommenden Geschlechtern zu überliefern, ganz Deutschland weitehere. Redner dankte den Majestäten, daß sie der Denkmals-Erhüllung die schönste Weihe gaben durch ihre Teilnahme an der heutigen Feier und wies darauf hin, daß das heute zu entfallende Denkmal gleich dem Standbild Kaiser Ottos des Großen auf dem Markte ein Wahrzeichen unverbrüchlicher Treue und Hingebung der allen Hansestadt Magdeburg sei.

Den Festsitz auf den Redner gerichtet, in stichtlicher Bewegung hatte der Kaiser des Oberbürgermeisters schöne, warmherzige Ansprache bis zu Ende angehört. Dann raufste langsam die das Denkmal verbergende Mülle hernieder. Das mit dem Helm bedeckte Haupt des alten Kaisers wurde sichtbar, danach die ganze ehrwürdige Gestalt, bis endlich die schwarz-weiß-rothe Keimwandmaße mit wichtigem Falle zu Voben sank. Einige Augenblicke herrschte ringsum feierliche Stille; alle Häupter waren entfloßt; der Kaiser und die Offiziere salutirten; die Ehrencompagnie der Sechsmündschiger stand unter prächtiger Gewehr; die Fahnen und Banner senkten sich huldigend. In vielen Augen schimmerte es feucht, und selbst ergraute Männer schämten sich nicht ihrer Thränen. Doch nur eine kurze Spanne Zeit wahrte diese feierliche Stille — dann brach mit wahrhaft elementarer Gewalt ein förmlicher Jubel los, die Hölle wurden geschwenkt, die Lächer wehten, die bisher zurückgehaltene Empfindung machte sich Luft. Und zugleich zurückgehaltene Empfindung machte die Melodie des Choral, der der Empfindung des Augenblicks am meisten entsprach. Mächtig brausten die Klänge des weichen Liedes, „Nun danket alle Gott“ über den Platz und untrüben das Denkmal des Kaisers, der immer und überall in seinem thronen- und erfolgreichen Leben zu allererst demütigen Sinnes seinem Gott die Ehre gab.

Das gen Süden, der Altstadt zugewendete Denkmal erhebt sich über vier granitnen Stufen auf einem schlichten, hohen und schlanken Sockel aus schwedischem rothbraunem Granit, und dieser an den besten Muster der Renaissancezeit anklingende Sockel trägt als einzigen Schmuck an der vorderen Schmalseite Reichsadler und Kaiserkrone, an der hinteren das Wappen der Stadt Magdeburg, während in die beiden Längsseiten die Widmungsschrift:

Dem großen Kaiser, dem Begründer des Reichs, dem Vater des Volkes die dankbare Bürgerchaft. Das Pferd, das den Kaiser trägt, steht, den Kopf zur Erde geneigt, in ruhiger Haltung da; es ist ein elegantes, doch kräftiges Thier mit langwallendem Schweif, hochbeinig, so wie es des Kaisers Campagnepferde zu sein pflegten. Der Kaiser sitzt hochauf-

gerichtet im Sattel, die linke Hand am Zügel, den Blick des leicht gebeugten Hauptes ein wenig nach rechts gewendet. Er trägt auf dem Haupte den schlichten Infanteriehelm und ist in einfachen Waffenrock mit umgehängtem Keimmantel, dessen Riemen an den Hüften faltenreich herniederwallt. Das ganze Bild ist von echter Lebenswahrheit, und zumal ist, von der linken Seite aus gesehen, die Silhouette der Figur geradezu unübertrefflich: das ist der alte, uns so wohlbekannte und vertraute kaiserliche Herr, nicht zwar der Greis der allerletzten Jahre, aber doch schon der hohe Siebziger, der noch so straff im Sattel saß und so männlich aufrecht einherschritt, daß er viele jüngere Männer beschämen konnte. — Der Kaiser zeichnete den Schöpfer des prächtigen Reiterstandbildes, Prof. Siemering, durch Ansprache und Händeschütteln aus. Hierauf erfolgte ein Ausbruch der Majestäten um das Denkmal und Vorbeimarsch sämtlicher zur Zeit anwesenden Truppen der Garnison.

Nach der Parade fuhr das Kaiserpaar vom Denkmalsplatze nach dem alten Markte. Der Kaiser fuhr die Front der dort mit ihren Fahnen aufgestellten Kriegervereine ab. Dann traten die Majestäten in das Rathhaus ein und nahmen im Bürgeraal auf zwei Thronesseln Platz. Die Majestäten wurden beim Eintritte in den Bürgeraal mit Fanfarenklängen begrüßt.

Nachdem die Kaiserin einen Blumenstrauß entgegengenommen hatte, brachte Oberbürgermeister Schneider dem Kaiserpaar den ehrerbietigen Dank der Bürgerschaft für das Erscheinen an dieser ehrwürdigen Stätte der bürgerlichen Verwaltung zum Ausdruck. Redner wies auf die hohe Blüthe und das mächtige Gedeihen hin, das Magdeburg durch die unablässige Fürsorge der preussischen Herrscher zu theil geworden seit den Tagen, da der Große Kurfürst die aus tausend Wunden blutende Stadt dem brandenburgisch-preussischen Staatswesen anliederte, und erneuerte dem Kaiser das Gelübde unverbrüchlicher Treue und Hingebung. Der Oberbürgermeister bat hierauf den Kaiser, den Ehrentrunk der Stadt aus dem für diese Feier von Bürgern gestifteten Becher entgegenzunehmen. Der Kaiser ergiff den ihm überreichten Pokal und dankte mit folgendem Trinkspruche:

„Aus dieser Stiftung, patriotischen Händen und Herzen entstammend, bringe Ich das Wohl Magdeburgs aus, indem Ich im Namen der Kaiserin und in Meinem von ganzem Herzen für den herrlichen Empfang danke, den die Bürgerschaft Uns bereitet hat. Von herrlichem Glanze der Auszeichnung strahlt die Stadt, und der Ton der Begrüßung der Magdeburger Bürgerchaft zeigt Uns an, mit welcher alten bewährten Wunden die Stadt mit Meinem Heile verknüpft ist. Magdeburg hat viel gelitten und durchgemacht, aber groß steht die Stadt in der Geschichte da, und große Ehre hat ihr einst gestolzen, wie nur je einer heilsüßeren Stadt. Vor allem aber hat die Stadt im Märtyrertum und in edler Hingabe für ihren Glauben gelitten und ein ehernes Denkmal der Geschichte des protestantischen Wandens gesetzt. Unter Meinen Vorfahren ist die Stadt wieder hergestellt und emporgehoben, und Ich bin der Ueberzeugung, daß die Stadt unter der Regierung, zu der Ich jetzt berufen, und bei dem Frieden, der unter dem Kaiserpaar und dem Schilde der Hohenzollern ruht, sich weiter entwickeln und sich zu weiterer Blüthe emporzuschwingen wird. Dies sei der Wunsch für Magdeburg, daß es in seiner Entwicklung und Wohlthat fortwähren möge zur Freude und Ansehens Landes und zum Wohle seiner Bürger.“

Nachdem der Kaiser gesprochen, erhob er den Pokal und nahm aus ihm den Ehrentrunk; gefüllt war der Pokal mit köstlichem Rheinwein (Steinberger Cabinet von 1884) Hierauf brachte Oberbürgermeister Schneider auf das Kaiserpaar ein dreimaliges Hoch aus, in das die Festversammlung mit freudiger Begeisterung einstimmte.

Nach einem Rundgange durch den neu hergerichteten Saal traten der Kaiser und die Kaiserin alsdann auf den Balkon des Rathhauses, von den versammelten Volksmassen mit brausendem Jubel begrüßt. Alle Laufende auf den Straßen, an Fenstern und auf Dächern stimmten begeistert in den von dem Kriegerverbandsvorsitzenden Hauptmann d. L. Helmcke ausgebrachten dreifachen Hurrahruf ein.

Vom Rathhause führten die Majestäten nach dem Dienstgebäude des Generalkommendanten, in dessen großem Saal ein Festmahal zu 60 Gedecken stattfand.

Um 4 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Gesonwerk, wo er von Geheimrath Kempf empfangen wurde. Der Monarch besichtigte einige Panzerthiere, Modelle von Panzerungen und die Versuchsanstalt für Graufbereitung. Die Kaiserin besuchte im Laufe des Nachmittags die Wohlthätigkeitsanstalten: Evangelisches Vereinshaus in Buckau, Augustastift und die Diakonissenanstalt Bethanien, sowie den Dom. Nach den Besichtigungen begaben sich die Majestäten mit Begleitung nach dem Bahnhofe. Um 6 Uhr 25 Min. erfolgte die Abreise nach Wildpartstation.

Provinz und Umgegend.

|| Halle, 25. Aug. Nachrichten aus Sulden (Tyrol) zufolge ist die Einweihung der „Halleischen Hütte“ auf den Eiszepp bei Sulden am 20. d. in solennster Weise in Gegenwart von etwa 200 Personen, worunter etwa 20 Hallenser, erfolgt. Die Hütte ist auf das Comfortabelste eingerichtet.

† Weissenfels, 26. Aug. Den durch die in der Nacht zum Sonntag abgebrannte Feldscheune des Bedegutsbesizers Otto hier selbst entstandenen Schaden, welcher sich auf ungefähre 22000 Mk. beläuft, trägt die Provinzial-Städte-Feuer-Sozialität, bei welcher Anhalt pp. Otto versichert ist. Von dem Urheber des Feuers hat man bis zur Zeit nichts Näheres ermitteln können.

† A u m b u r g, 24. Aug. Die leidige Gewohnheit vieler Kinder, an Treppengeländern herabzugleiten, hat schon viele Familien in Trauer versetzt. Auch im nahen Köten hat diese üble Gewohnheit gestern ein Menschenleben gefordert, indem der 6jährige Arbeitersohn Hermann Friedrich bei seiner Kutschpartie so unglücklich abstürzte, daß er einen gefährlichen Schädelbruch erlitt und wenige Stunden nach seiner Ueberführung in die Halleische Klinik den schweren Verletzungen erlag. — Der S ä n g e r b u n d „Thüringer Ostgau“, welchem zehn ländliche Gesangsvereine der Umgegend angehören, feiert am 29. August sein viertes Jahresfest in dem benachbarten Schönburg.

† T o r g a u, 24. Aug. Gestern Abend wurde Frau Bürgermeister Girth aus der Untersuchungshaft entlassen. Sie begab sich, wie man der „Halle. Bzt.“ meldet, nicht nach ihrer Wohnung, sondern wurde von ihrem Vater per Wagen nach dem Hotel zum „goldenen Anker“ gebracht. Die von Frau Girth resp. ihrem Vater gestellte Caution beträgt 18000 Mk. — Bürgermeister Girth befindet sich immer noch in der Schweiz. Von Tag zu Tag werden von ihm ählerer Gerichte laut, so daß es für unsere Stadt ein Glück genannt werden kann, daß dieser Verbrecher so früh erkrankt worden ist. — Das Concursverfahren gegen Girth muß übrigens wieder eingestellt werden, da nicht einmal ein Betrag von 200 Mk. vorhanden ist, um die Gerichtskosten zu decken.

† O s t e r s l e b e n, 24. Aug. Das Dienstmädchen des Kaufmanns A. hier selbst hat dem ihm anvertrauten 8 Monate alten Kinde eine Flasche mit Salmafgeist gegeben. Das Kind hat daraus getrunken und ist schwer erkrankt. Der Dienstherr hat Anzeige bei der Polizei erstattet, worauf das Dienstmädchen in Haft genommen und dem Gerichtsgefängnis zugeführt wurde. Die Behauptete behauptet, dem Kinde die Flasche zum Spielen gegeben zu haben.

† W a n k e n b u r g a. S., 24. Aug. Obdachlos unter freiem Himmel wurden auf Zimmertöber Feldflur von einem preussischen Feldpolizeidiener zwei anscheinend von ihren Eltern ausgelegte, einfache, aber sauber gekleidete Mädchen im Alter von vier bzw. acht Jahren aufgefunden und nach Wankenburg gebracht. Hier wurde ihnen die nötige Pflege zu theil. Die Aeltere ist taubstumm und macht sich durch Aufschreiben von Fragen und Antworten verständlich.

† A l t e n b u r g, 25. Aug. Zwei Individuen, ein arbeitsloser Gärtner und ein Handarbeiter, welche in vergangener Nacht einen Raubmordversuch auf den Gastwirth im Gasthof „zum Betsig“ unweit Penig verübten, sind heute hier festgenommen worden.

† A u s d e m K ö n i g r e i c h S a c h s e n, 24. Aug. Bei einem kurzen, über die Bernsdorfer Gegend hinwegziehenden Gewitter wurde der Knacht Schmidt, welcher auf den Weisbach gelegenen Feldern mit Erntearbeiten beschäftigt war, in dem Augenblick, als er aus einer Kumpvonne, in welcher er Schutz vor dem Regen gesucht hatte, sich erhob, von einem Blitzstrahl am Kopfe getroffen und sofort getödtet. — In O b e r s d a c h hat sich der Sohn des 84jährigen Pfaltzschers Hoffmann, der vor drei Jahren bei der Kirche in Ober-Friedersdorf ermordet aufgefunden wurde, genau am Jahrestage der Mordthat, mit seiner Ehefrau am Grabe seines Vaters vergiftet. Leute, die den Friedhof passirten, sahen Hoffmann öfter vor dem Grabe des Ermordeten knien und die Hände ringen.

† L e i p z i g, 24. Aug. Ein städtisches Rettungshaar für stüllich verwahrloste Knaben wird an der Straße nach Taucha demnächst errichtet und die Mittel hierzu aus einer zu diesem Zwecke vom verstorbenen Kammerath Frege vermachten Stiftung genommen werden.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Zeilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post. 12

No. 200.

Freitag den 27. August.

1897.

Für den Monat September werden noch  
Abonnements auf den

**„Merseburger Correspondent“**  
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen  
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-  
pedition entgegen genommen.

Inferate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Graf Wadeni hat den Parteiführern mitgeteilt, daß die Ausgleichskonferenz als gegenstandslos unterbleibe. Wadeni selbst aber bleibt leider im Amte. Die Mitteilung Wadenis an die herr. Parteiführer ist das Ergebnis eines Ministerraths, der am Dienstag Nachmittag stattfand und 2 1/2 Stunden währte, worauf Graf Wadeni sehr lange mit dem Grafen Goluchowski conferirte. — In Stenowitz bei Bilsen wurden bei jüdischen Einwohnern und in der Genarmeer-Kaserne Fenster eingeschlagen. Ein Israelit wurde leicht verletzt. — Dem österreichisch-ungarischen Kaisermanöver in Lotis wird der russische Generalstabschef Dbrutschew beiwohnen. Als Gäste des Kaisers nehmen ferner u. A. Theil: Die Militärattachees von Frankreich, Großbritannien, Italien, Rußland, Spanien, Nord-Amerika, Rumänien, Serbien und Japan. Dem Ehrendienste des Deutschen Kaisers werden zugeheilt: Corpskommandant General der Kavallerie Graf Hertüll, Oberst Pfeiffer, Militärattache Fürst Schönburg und Domänenoffizier Graf Starckenberg. — Vor dem Prager Schwurgericht begann am Dienstag der Pfälzer Advokat Sobot, Vertreter des Privatklägers, deutsch zu sprechen. darauf erfolgten fürmliche Zurufe von der Geschworenenbank: „Schweigen! Die Verhandlung ist tschechisch! Wir verstehen nicht deutsch!“ Vergebens legte Sobot dar, daß er des Tschechischen nicht mächtig sei; die Geschworenen unterbrachen ihn unausgesetzt: „Sie hätten nicht nach Prag kommen sollen, wenn Sie deutsch sprechen!“ Schande, Frechheit etc.“ Erst die energische Mahnung des Vorsitzenden und das Versprechen, die Ausführungen des Vertreters ins Tschechische zu übersetzen, stellte die Ruhe wieder her.

**Rußland.** Der russische Botschafter in Paris, Baron Mohrenheim, wird, wie der „Gaulois“ meldet, nach Paris nur zurückkehren, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Zu seinem Nachfolger sei Fürst Uruslow, derzeit Gesandter in Weisfel, auszuwählen. — Ueber Präsident Faure's Rußlandfahrt wird weiter Folgendes gemeldet: Vor der bereits gestern erwähnten Brückenfeier hatte in der Kirche der Peter-Pauls-Festung Präsident Faure eine Andacht am Grabe des Kaisers Alexander III. verrichtet. Er legte auf demselben einen prachtvollen goldenen Martenzweig nieder; sodann besuchte der Präsident auch die anderen in der Kirche befindlichen Gräber der Mitglieder des Kaiserhauses. Von der Peter-Pauls-Festung begab sich der Präsident nach dem Gebäude des samojischen Wohlthätigkeitsvereins, wo er der feierlichen Grundsteinlegung eines neuen Flügels beiwohnte; sodann fuhr er zum Gäuschen Peter des Großen. Dort traf der Präsident mit dem Kaiser zusammen und fuhr mit ihm zur Feier der Grundsteinlegung der neuen Troizky-Brücke, deren Verkauf bereits gemeldet ist. Nach dieser Feier besuchte sich Präsident Faure zum Besuche der Werkstätte der samojisch-russischen Compagnie und der Staats-Reparaturfabrik. Sodann fuhr der Präsident nach dem Winterpalais und empfing dort die Mitglieder des diplomatischen Corps; daran reihten sich die Empfänge der Deputationen des Petersburger und des Moskauer Adels, der Petersburger Semstwo, der



in Peterhof berichtet der Correspondent der „Kön. Ztg.“ Beim Verlassen des Schiffes wandte sich der Zar, überaus mißgestimmt, sofort an den Kommandeur des Hauptquartiers und sprach seine entschiedene Mißbilligung über das von ihm selbst bemerkte Vordrängen französischer Verrichterstatter aus, wodurch ein sehr starkes Gedränge entstanden war. Der Zar war sehr erust. Die ganze Empfangsfeier spielte sich alsdann genau nach dem Programm ab, ohne daß irgend welche Worte oder Bemerkungen zwischen dem Zaren und dem Präsidium gemeldet wurden.

**Spanien.** Die spanischen Behörden haben durch englische Behörden erfahren, daß die Anarchisten in London neulich einen Anschlag gegen die königliche Familie geplant hatten. Eine Anzahl Polizisten bewachen jetzt letztere auf Schritt und Tritt. Der Hof feiert gegen den 20. Sept. von San Sebastian nach Madrid zurück. — Der Kriegsminister erklärte, daß 15 000 Mann weitere Verstärkungen nach Kuba entsendet werden. General Azarraga ist von der Taktik des Generals Weyler weniger eingenommen, als Canovas es gewesen, und wird denselben auffordern, seine Taktik zu ändern oder das Kommando niederzuliegen. General Polavieja erklärte in einer Konferenz mit dem Marineminister, auch für die Philippinen sei die Entsendung von Verstärkungen notwendig. Die Soldaten und die Colonialbeamten auf Kuba und den Philippinen haben seit sieben Monaten keine Löhnung erhalten.

**Türkei und Griechenland.** Die Jungtürken scheinen mit einem Mal zu Ehren zu kommen. Eine merkwürdige, aber wenig glaubwürdige Nachricht bringt in dieser Hinsicht das österreichische Correspondenzbureau aus Konstantinopel: Es verlautet, daß der Sultan beabsichtige, am 31. August, dem Jahrestage seiner Thronbesteigung, einen Reformakt, welcher eine Generalamnestie für die Jungtürken, eine beschränkte Pressefreiheit und Anderes enthalten soll, zu publiziren; ferner sei der zum Tode verurtheilte gewesene Commissar der Dete Publiche Murad Bey, der bisherige Chef der jungtürkischen Partei und Redacteur des Blattes „Mizmar“, welcher seit acht Tagen hierher zurückgekehrt ist, zum Präsidenten

des Reformrathes auszuwählen. Vielleicht glaubt man andererseits, daß der wiederholt geplante Reformakt im letzten Momente unterbleiben und Murad nur den Posten eines Rathgebers im Bildizpalast erhalten werde. — Die Armenier reisen wieder fortgesetzt Unzufrieden in Konstantinopel. Am Dienstag Vormittag wurde in Galata ein verächtlicher Armenier verhaftet, welcher einen Polizisten erschießen drohte. Ein hierdurch entstandener Tumult erzeugte eine kleine Panik, welche sich jedoch bald legte. Mittags wurde bei einer französischen Bohnungsvermietlerin in Pera, bei welcher drei Armenier wohnten, eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Einer der Armenier, Namens Barta, angeblich Sprachlehrer, erschoss sich bei der Ankunft der Polizei, die beiden anderen wurden verhaftet. Diese und andere kleine Vorfälle erzeugten wohl in unmittelbarer Nähe eine momentane Unruhe, welche sich jedoch angesichts der guten Haltung der Polizei und des Militärs sofort legte. Die Nachrichten über große Paniken und Verärgerungen, welche geeignet erscheinen, den bisher ungehörten Handel und Verkehr zu schädigen, abzuheben vollkommen der Begründung. Ebenso scheinen auch die Gerüchte über bevorstehende Ereignisse unbegründet. Uebrigens sind von türkischer Seite alle erforderlichen Maßregeln getroffen.

**Englisch-Indien.** Der Aufstand der nordindischen Bergstämmen wird immer gefährlicher. Aus Peshawar wird berichtet, daß eine große Anzahl Afridis die Sepoys in der Nähe von Muzjid angriffen, etwa 500 töteten, Gewehre erzuineten und alsdann weiter vorrückten. Angriffe auf verschiedene andere Grenzposten scheinen bevorzustehen. Der Khatber-Paß wimmelt von Afridis. Auch in Duetta herrscht Unruhe; dort werden die Truppen in Bereitschaft gehalten. — Die Afridis haben sich am Dienstag der Feindseligkeiten enthalten und blieben im Gebirge, wo sie vorläufig sicher gegen jeden Angriff seien. Sie hatten die Schönheit, Bedingungen zu stellen, unter denen sie sich zerstreuen wollten. Die Bedingungen sind: Abzug der britischen Truppen aus Swat und Samana, Auslieferung aller innerhalb der indischen Grenze lebenden Afridifrauen und Revision des Salzreglements. — Das Gerücht, daß 300 Sepoys gefallen sind, soll der Bestätigung entbehren.

## Deutschland.

Berlin, 26. Aug. Das Kaiserpaar traf gestern kurz vor 12 Uhr zur Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelm I. in Magdeburg ein und reiste nach Beendigung der Feierlichkeiten um 6 1/2 Uhr abends wieder ab. Um 8 1/2 Uhr trafen die Majestäten auf der Wildparkstation ein, wo sie von den Prinzen Albrecht, August Wilhelm und Oskar empfangen wurden. Das sehr zahlreich anwesende Publikum begrüßte das kaiserliche Paar mit Hurraufen.

— (Der König von Sachsen) verließ dem König von Siam und den siamesischen Prinzen den sächsischen Hausorden der Rauten-Krone. König Albert erhielt den höchsten siamesischen Orden. Bei der Galatafel am Dienstag Nachmittag brachte König Albert einen Trinkspruch auf den König von Siam in englischer Sprache aus; letzterer dankte für den ihm bereiteten Empfang.

— (Der Großherzog von Baden) macht in St. Blasien täglich Spaziergänge. Er wird noch den August dort bleiben. Seine Gemahlin beabsichtigt sich am 29. d. nach Koblenz zur Denkmalsfeier zu begeben und dann am 2. September nach der Mainau zu überfiedeln.

— Zur Militärstrafprozessreform. Niemand weiß, woran er ist in Bezug auf die Militärstrafprozessreform. Dem „Hamb. Corr.“ wird befohlen, daß jetzt der Kriegsminister, ja selbst der Reichskanzler nicht im Stande sein würden, bestimmt anzugeben, wie die Lage in